

08.10.2012

Arbeitsmarktpolitik

Worum es geht...

Der Arbeitsmarkt hat sich in den letzten Jahren insgesamt erfreulich entwickelt. Konsequente Reformen haben dazu beigetragen, dass der jahrzehntelange Trend einer wachsenden Sockelarbeitslosigkeit durchbrochen werden konnte. Zwar ist die Arbeitslosigkeit in Deutschland und vor allem auch in Nordrhein-Westfalen nach wie vor noch zu hoch. Andererseits erleben wir in manchen Branchen, Berufen und Regionen bereits jetzt spürbare Fachkräfteengpässe. Dabei ist die Wirtschaft auf qualifizierte Arbeitskräfte angewiesen. Voraussetzung hierfür ist nicht zuletzt ein funktionsfähiger, dynamischer Arbeitsmarkt.

Was für die Wirtschaft wichtig ist...

- **Alle Fachkräftepotenziale entfalten**

Arbeitsmarktpolitik muss dazu beitragen, alle Fachkräftepotenziale zu entfalten. Hierzu müssen die Erwerbsbeteiligung älterer Arbeitnehmer weiter gefördert und die Erwerbsbeteiligung von Frauen ausgebaut werden. Auch der leichtere Zugang ausländischer Fachkräfte auf den deutschen Arbeitsmarkt kann die Anzahl von qualifiziertem Personal erhöhen.

- **Zügige Beschäftigungsaufnahme fördern**

Die soziale Absicherung bei Arbeitslosigkeit und die Arbeitsförderung dürfen nicht dazu führen, dass Menschen der Anreiz fehlt, sich um einen Arbeitsplatz zu bemühen. Transferleistungen und Arbeitsförderung müssen so gestaltet sein, dass eine zügige Beschäftigungsaufnahme auf dem ersten Arbeitsmarkt lohnt. Arbeitsanreize können durch ein leistungsorientiertes Kombi-Einkommen gestärkt werden.

- **Beitragsmittel der BA wirtschaftlich und effizient einsetzen**

Die Förderung der Arbeitsaufnahme durch Qualifizierungsmaßnahmen und Unterstützung der Mobilität muss wirtschaftlich und effizient erfolgen. Die arbeitsmarktpolitischen Instrumente sind so auszurichten, dass die Arbeitsvermittlung im Mittelpunkt steht und die aus Versicherungsbeiträgen finanzierten Mittel der Bundesagentur für Arbeit marktorientiert eingesetzt werden.

- **Chancen flexibler Beschäftigungsformen konsequent nutzen**

Die Chancen flexibler Beschäftigungsformen - z. B. der Zeitarbeit oder befristete Arbeitsverhältnisse - müssen konsequent genutzt werden. Diese erleichtern den Einstieg in Arbeit und bieten gerade auch Geringqualifizierten und Langzeitarbeitslosen neue Beschäftigungsperspektiven. Zusätzliche Reglementierungen sind hier ebenso wenig zielführend wie gesetzlich vorgeschriebene Mindestlöhne.

- **Fehlanreize durch öffentliche Beschäftigungsprogramme vermeiden**

Ein „sozialer Arbeitsmarkt“ mit dauerhaften Beschäftigungsformen in einem öffentlich geschaffenen Sektor setzt falsche Anreize und leistet keinen Beitrag zur Integration von geringer Qualifizierten und Langzeitarbeitslosen in den ersten Arbeitsmarkt. Wird den Arbeitslosen suggeriert, so einer „echten“ sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung nachzugehen, werden diese Fehlanreize verschärft. Schwerwiegende Verwerfungen durch die Verdrängung regulärer Beschäftigung sind die Folge.

